



Schüpffheimer Schulfenster

Schule Schüpffheim
Lädergass 23
6170 Schüpffheim
schulleitung@schuepfheim.ch
Telefon 041 485 73 00
(vormittags 7.45 bis 11.45 Uhr)
www.schule.schuepfheim.ch

Blickwinkel

Benehmt euch nicht wie im Kindergarten!



Rebecca Rettig Burri (Mutter)

Ein Garten für Kinder? Ja, wieso nicht! Man sollte die Kinder nehmen wie sie sind, ohne Druck. Sie müssen sich Zeit nehmen dürfen für ihre Entwicklung. Dazu braucht es Erwachsene, die achtsam sind.



Matteo Schnyder (Schnäggehus)

Im Kindergarten werden wir spielen und basteln dürfen. Das machen wir schon im Schnäggehus. Im Moment bemalen wir Eierkartons für Ostern. Wir haben auch eine Spielküche im Schnäggehus. Die ist wie eine richtige Küche.



Martin Schnider (Vater)

Wieso nicht! Der Kindergarten ist lehrreich und mit unserer super Kindergärtnerin sowieso. Der Kindergarten ist ein guter Einstieg fürs Leben, welches eine hohe Selbstständigkeit der Kinder fordert.



Marco Peter (Kantilehrer)

Im Kindergarten sollte es etwas spielerisch zu und her gehen. Das darf ruhig so sein. Später wird es noch ernst genug. Aber auch später wäre spielerisches Lernen durchwegs wünschenswert und sinnvoll.



Beatriz Stalder (Grossmutter)

Der Kindergarten ist im Leben der Kinder ein Türöffner. Sie verlassen erstmals «wirklich» das Elternhaus. Als Mutter tut das Loslassen gut und gleichzeitig auch etwas weh. Als Grossmutter stellen sich die gleichen widersprüchlichen Gefühle ein!

Redaktionsteam: Elisa Erni, Rita Gloggner, Damian Ruckstuhl, Dolores Wicki, Martin Hug.

Schülerinnen und Schüler berichten aus dem Schulleben

Spielend gelernt im Kindergarten?

Viele Erwachsene verbinden den Kindergarten auch heute noch mit reinem Spielen. Deshalb wurden die Schülerinnen und Schüler des Moosmättli gefragt, was sie eigentlich alles im Kindergarten für ihre weitere Schullaufbahn gelernt haben.

Im Kindergarten habe ich Deutsch gelernt. ■ Yossan 4b

Ich habe im Kindergarten gelernt meine Schuhe zu binden, wie man mit anderen Kindern umgeht oder wie man sich verhalten muss, wenn man über die Strasse will. Klar war das alles etwas spielerisch, aber das gehört in diesem Alter dazu. ■ Flurin 6a

Ich habe gelernt, dass man einander helfen kann. Ich habe auch gelernt, dass alle Meinungen wichtig sind. ■ Anja 5a

Wir haben im Kindergarten gelernt nett zueinander zu sein. Man durfte nicht immer alles für sich haben und musste teilen. Man durfte auch nicht immer gleich wütend werden, wenn man etwas nicht sofort bekam. ■ Valentina 4b

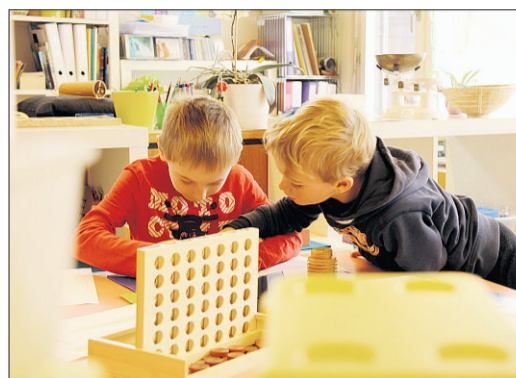
Ich habe gelernt aufzustrecken und zu bitten, nicht zu wollen. ■ Noah 5a

Theater im Kindergarten

Diese Woche wird im Kindergarten für ein Theater geprobt. Michelle Kaufmann strukturiert den Vormittag: Sammelspiel, Lektion mit Szenenprobe, Entspannungsübung, Znüni, Freispiel, Tanzen.

Lily, Linda, Niklas und Nils erzählen vom Morgen: «Wir haben mit Proben angefangen. Linda hat die Rolle von der Nacht. Sie muss sehr viel sagen. Man muss das Richtige sagen. Wir müssen laut und deutlich sprechen und immer nach vorne schauen. Das Znüni haben wir draussen gegessen. Nils und ich haben eine Schneeburg der Schüler etwas zertrampelt. Nun müssen wir uns noch entschuldigen.»

Nach der Pause hat Nils mit anderen ein Kappla-Hexenlabyrinth gebaut: «Zuerst haben wir den Rand gemacht. Wer den Zauberspruch weiss, dem geht das Türchen auf, und er kann ganz leise zur Hexe schleichen.» Lily und Linda haben das Brünnele geputzt: «Wir haben gerieben,



bis alle Flecken weg waren. Jetzt riecht es so fein nach Seife und es glänzt.»

Alle Vier möchten noch weiter spielen, doch Jael läutet mit dem Glöcklein zum Aufräumen. Nochmals wird gemeinsam geübt, diesmal der Tanz für die Schlusszene.

Alles spielen oder was?

Im Kindergarten – so heisst es – werde oft «nur» gespielt. Doch stimmt dies wirklich? Eine Antwort liefern uns die Kinder und die Lehrpersonen gleich selbst.

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil im Kindergarten. Während dieser Zeit stellt die Lehrperson ein umfangreiches Spiel- und Lernangebot zur Ver-

fügung. Linus erklärt: «Wir dürfen am Anfang nicht gleich Lego oder mit den Bauklötzen spielen, erst wenn die Lehrperson es sagt. Sonst dürfen wir auswählen, was wir machen wollen.»

Es gibt Kinder, die falten, malen oder spielen Spiele, bei welchen sie Farben, Formen oder strategisches Denken spielerisch üben können.

Die Kinder lösen aber auch bereits Arbeitsblätter wie Eliane. Sie erklärt: «Hier muss ich alle, die in die gleiche Richtung schauen, mit der gleichen Farbe anmalen.»

Für Lucia Brändli ist das Beobachten der Kinder zentral, wenn ein Kind immer das Gleiche macht, zeige sie ihm ein neues Spiel. Barbara Niklaus ergänzt, dass sie bei der Wahl der Spiele sehen könne, was sich ein Kind zutraut.

Abschliessend lässt sich also sagen, dass im Kindergarten vieles spielerisch gelernt und somit der Grundstein für weiteres Lernen gelegt wird.

Rückblick eines Oberstufenschülers

Wie der Besuch der Logopädin das Leben eines Schulkindes verändern kann.

Wenn man Max (Name von der Redaktion geändert) heute seine Witze und Sprüche klop-

fen hört, käme es niemandem in den Sinn, dass er seine sprachliche Ausdruckskraft samt Aussprache während beinahe zweier Jahre von Kindsbeinen an trainierte. Das war so. Als sehr junges Kind, noch nicht einmal 5-jährig, ging er in den Kindergarten und wurde dort von den jährlichen Routinebesuchen der Logopädin zur Therapie angemeldet, was zur Folge hatte, dass er während der verbleibenden Kindergartenzeit und der 1. Primarklasse regelmässig alleine oder in der Gruppe die Logopädin aufsuchte und auch zu Hause die Übungen mit seiner Mutter machte. Rückblickend kann auch er sagen, die Aufwendungen haben sich vollends gelohnt. Heute ist er ein angehender Abschlusschüler und verlässt mit einem gewetzten Schnabel die Schule, dass manch Moderator sich fragt. Vor allem lässt sich zusammenfassend sagen, die Kombination von Spiel und Früherfassung seiner aussprachlichen Defizite waren der Schlüssel zum Erfolg, dass er so freudig stets Woche für Woche in das Haus unten im Dorf marschierte, in die Logopädie, mal mit Mama oder eben auch ohne sie. Es sei ganz lustig gewesen, so wie halt alles im Kindzgi, erinnert sich Max gerne zurück.



Informationen zu Schulbetrieb und Schulentwicklung

Angebot 2-jähriger Kindergarten ab SJ 16-17

Ab dem Schuljahr 2016-17 bietet die Schule Schüpffheim ein zweites Kindergartenjahr an. Kinder im Alter zwischen vier und fünf Jahren haben die Möglichkeit, freiwillig den Kindergarten zu besuchen. Es ist den Eltern also freigestellt, ihre Sprösslinge in den Zweijahreskindergarten eintreten zu lassen, sofern das Kind die Anforderungen (Schulweg, Blockzeitenrhythmus) erfüllt. Der Unterricht ist auch für die jüngeren Kinder in Blockzeiten an fünf Vormittagen organisiert und von 8.10 bis 11.45 Uhr zu besuchen, wie das für alle Lernenden der Schule gilt. Neu wird für das freiwillige Kindergartenjahr auch der Eintritt im zweiten Semester möglich sein. Das bisherige, einjährige Kindergar-

tenobligatorium für Kinder bleibt unverändert. Die Schule Schüpffheim bereitet sich in diesem Jahr auf das neue Angebot vor. Eine Projektgruppe beschäftigt sich bis Ende Jahr mit organisatorischen und pädagogischen Fragen, damit die Schule für die veränderte Situation gerüstet ist.

Umbau Dorfschulhaus

Die vom Gemeinderat eingesetzte Planungskommission hat in den ersten Monaten dieses Jahres einen Studienauftrag für die umfassende Renovation des Dorfschulhauses, die Neugestaltung des Pausenplatzes und die Erweiterung von Kindergartenräumen erstellt. Geplant ist die Ausschreibung des Studienauftrags an ausgewählte Architekturbüros. Am vergangenen Montag haben

die Bürger an der Gemeindeversammlung dem beantragten Sonderkredit von 360'000 Franken einstimmig zugestimmt. Somit kann die Planung der notwendigen Arbeiten vorangetrieben werden.

Integrierte Sekundar auch im Abschlussjahr

Die Einführung der ISS in Schüpffheim findet nächstes Jahr ihren Abschluss. Gemeinschaftsbildung und individuelle Förderung sollen gleichermaßen beachtet werden. Förderung und Förderung der Selbstkompetenz stehen im Zentrum unseres Abschlussjahres. Umgesetzt wird dies mit Erweiterungen im «selbstorganisierten Lernen», dem sogenannten SOL. Wahlfachunterricht und SOL sind parallel organisiert. Während die einen «ihr» Wahl-

fach besuchen (angeboten werden 13 Fächer, u.a. Werken, Hauswirtschaft, Französisch, Englisch, Informatik, Chor etc.), arbeiten die anderen selbstständig – von Lehrpersonen begleitet und unterstützt – an ihrem individuellen Arbeitsplatz. Diesen richtet sich jeder Schüler bzw. jede Schülerin im Lernatelier ein. Es ist mit einem Grossraumbüro vergleichbar, welches in den Zimmern 10 und 11 im Untergeschoss des Oberstufenschulhauses geplant ist.

Projekte einmal anders

Für das laufende Schuljahr hat die Schulleitung den Rahmen für «Projektartiges Arbeiten» etwas verändert. Während in den vergangenen Jahren meist ganze Projektwochen entweder im Schulhaus- oder Stufenteam

vorbereitet und durchgeführt worden sind, liegt der Fokus dieses Jahr auf Halbtagesprojekten, welche übers Jahr verteilt in unterschiedlicher Zusammensetzung stattfinden. Der Förderung der Schulhauskultur und der inhaltlichen Zusammenarbeit soll damit Rechnung getragen werden. Ob ein gemeinsamer Forschertag aller 4.-Klässler im Mooraculum, Faschnachtsball und Budenbetrieb im Schulhaus, ein feuriger Experimentiermorgen zweier Unterstufenklassen, Zeltlageratmosphäre auf der Herbstwanderung oder Bewegungsmorgen, bei allen Projekten stehen Gemeinschaftsbildung und gemeinsames Erleben und Lernen im Vordergrund. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen zu den vielfältigen Projekten.